

# Calwer Wochenblatt

№ 86.

Amts- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte, außer Beleg 12 Pf.

Donnerstag, den 4. Juni 1903.

Abonnementort: in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Zügerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beleg, f. d. Ort- u. Nachbarkreise 1.20, f. d. sonst. Bezugs 1.10, Beleggeld 20 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

× **Gehingen, 2. Juni.** Bei einem sehr schweren Gewitter, das sich heute um die Mittagszeit über unseren Ort und unserer Markung entlud, entzündete ein Blitzstrahl die Scheune des Christian Stiegelmaier, Sailer und Bauer. Da in der Scheuer noch ziemlich große Strohvorräte aufgespeichert waren, fand das Feuer reichliche Nahrung, so daß nach ganz kurzer Zeit das Gebäude in hellen Flammen stand. Dank der sofort zur Unglücksstätte herbeigeleiteten Einwohnerschaft, welche ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts und des Standes unausgesetzt — und zwar aus ziemlicher Ferne — Wasser herbeitrug, dank aber auch des in Strömen herabfließenden Regens gelang es der angestrengten Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr, das angebaute Wohnhaus des Betroffenen noch zu retten, während die noch ziemlich neue Scheuer (im Jahr 1876 erbaut) innerhalb einer Stunde ein großer Trümmerhaufen war. Von dem an die Scheuer angebauten Stallgebäude brannte der Dachstuhl herunter. Zum Glück wurde kein Menschenleben beschädigt. Der Abgebrannte ist versichert. — Während dieses Brandes schlug ein 2. heftiger Blitzschlag in das große Doppelhaus (mit angebauter Scheuer) des Ludwig Schwarz, Gemeinberat, und Friedr. Dongus — aber glücklicherweise ohne zu zünden. Die Bewohner dieses Gebäudes wurden in große Angst versetzt, kamen aber mit dem Schrecken davon.

**Ostelsheim, 2. Juni.** Unsere ländliche Einförmigkeit wurde gestern wieder auf angenehme Weise unterbrochen durch den Besuch unseres demokratischen Reichstagskandidaten, Hrn. Kaufmann Schweichardt aus Tübingen. Derselbe stellte sich gestern Nachmittag im Gasthaus zu Köhle seinen Wählern vor. Die Versammlung war Dank des

geschickt gewählten Tages gut besucht, doch dürften leider nicht alle Anwesenden als Wähler in Betracht kommen. Der Herr Kandidat verzog etwas mit seiner Ankunft und so hatte sich mittlerweile schon ein recht fröhliches Pfingstmontagsleben entwickelt. Wir lernten in Herrn Schweichardt einen recht netten, lebenswürdigen Herrn und guten Redner kennen und wir bedauern nur, daß er seine Zeit und Kraft einer so undankbaren Sache zur Verfügung stellt. Es würde natürlich zu weit führen auf seinen Vortrag näher einzugehen. Nach einigen einleitenden Worten, aus denen wir erfuhr, daß er älter sei, als er eigentlich aussehe, richteten sich seine Ausführungen naturgemäß in der Hauptsache gegen den bösen, gemeingefährlichen Bauernbund. (Derselbe ist nämlich hier ziemlich gut organisiert.) Da im hiesigen Ort infolge einer ausgedehnt betriebenen Schweinehaltung viel Mais konsumiert wird, suchte er uns das Gespenst einer Maissteuerung an die Wand zu malen, als unausbleibliche Folge des neuen Zolltarifs. Daß der Maiszoll, wie leider noch viele andere, gesehlich noch gar nicht festgelegt ist, die Regierung also beim Abschluß neuer Handelsverträge immer noch nach ihrem Gutdünken tun und lassen kann was sie will, das hat er seiner gespannt lauschenden Zuhörerschaft natürlich nicht verraten. Er hatte sich denn auch seitens unseres Bundesmitglieds J. Schmid einer so gründlichen Abfuhr zu erfreuen, daß er sie sich nicht besser wünschen konnte. Der Beifall, den seine Ausführungen in der Versammlung fanden, fiel, wie es nach Lage der Dinge ja freilich auch nicht anders sein konnte, nur ziemlich spärlich aus, ja, wenn ein anwesender Volksparteiler aus dem benachbarten G. nicht gewesen wäre, der es sich nicht nehmen ließ, jedesmal wie auf Kommando Beifall zu klatschen, so wäre er beinahe gleich Null

gewesen. Im übrigen verlief die Versammlung erfreulicherweise sehr ruhig. Die anwesenden wenigen zielbewußten Freunde des Kandidaten, sowie dessen Gegner suchten der Sache mehr die heitere Seite abzugewinnen, und so geben wir uns denn der süßen Hoffnung hin, daß der politische Friede in unserer Gemeinde auch durch diese Wahl nicht gefährdet wird. Zu unserem Bedauern — denn wir hätten uns gerne noch länger mit ihm unterhalten — verlief uns Herr Schweichardt sehr bald, wohl mit der Ahnung im Busen, daß seine in dieser Versammlung ausgesäte Saat nicht zu sehr in die Höhe schießen wird. — Wir richten nochmals an alle Wähler die dringende Bitte, ihre Stimmen am 16. Juni auf unsern seitherigen bewährten Abgeordneten, Herrn Fr. Schreympf aus Stuttgart, zu vereinigen, denn er ist der Mann, dem wir unser vollstes Vertrauen in jeder Beziehung schenken können, dafür bürgt uns seine seitherige Tätigkeit. — r.

**Altensteig, 30. Mai. (Heidelbeeren.)** In diesem Jahr steht uns hier und in der Umgegend eine außerordentliche reiche Heidelbeerernte in Aussicht. Die Beerenstauden haben zum größten Teil abgeblüht und zeigen einen so reichen Fruchtansatz, wie es schon seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war.

**Altensteig, 2. Juni.** Der vom hiesigen Schwarzwald- und Verschönerungsverein erstellte Aussichtsturm auf dem Kapf bei Egenhausen mußte wegen Bauunfähigkeit abgebrochen werden. Derselbe wird in Bälde durch einen bedeutend höheren ersetzt werden und dürfte dann noch mehr als bisher ein Anziehungspunkt für viele Fremden werden.

**Leonberg, 1. Juni.** Die vom Verschönerungsverein auf dem Engelberg erbaute

## Feuilleton.

Kostdruck verboten.

### Freiwillig arm.

Original-Roman v. Ida John-Arnstadt.

(Fortsetzung.)

Manchmal tönte der Mutter Stimme wie ein verzerrter Wehelauf zu ihm herauf; durch das Wüten des Wetters hindurch hörte er den Vater fluchen und schreien. Es bewegte ihn nicht; nicht einmal, daß die Mutter nicht zu ihm kam. Ungelesen und ungehört ritt er davon, einem Leben voll Kampf und Entfagung entgegen, in Sturm und Wetter hinaus.

Und Lorchchen?

Im lichtblauen, spitzenüberfesselten Seidenkleid — das einzige kostbare Gewand, das sie mit in die Einsamkeit genommen hatte — das schöne, dunkle Lockenhaar mit einer Perlmutterspange hochgenommen, ein Sträußchen Waldblumen im Gürtel und die zarten Hände gefaltet, stand sie am Fenster ihrer kleinen Stübchen und blickte ängstlich dem Treiben zu.

Wie eine Riesenfauß fuhr der Orkan über die Wipfel hin, und wo er sie packte, wehrten und beugten sich die Starken; wie um Rettung flehend, streckten die Weiden drunten am See ihre Zweige gegen den Himmel, dessen Blau man nicht sah, denn kein noch so grellzuckender Blitz die Wolkensäule abriß.

Wo war er jetzt, ihr Arnold, ihr einzig Geliebter? Heißte er des Vaters Segen? Vielleicht, ja hoffentlich nicht vergeblich, denn dann mußte seine Freude um so größer sein, wenn sie ihm sagte: Sei getrost, ich bin und habe alles, dich zu beglücken; die Komödie ist aus, führe die Ebenbürtige in Dein Schloß."

"Wenn das Unwetter nur eifig vorüber wäre! Einmal doch mußte dieser Hagel- und Regenschauer ein Ende nehmen, und dann — kam die Sonne; nicht eher wollte sie hinab zu Lorchchen, bis er da war, an seinem Arme — o berauschender Gedanke! — um ihren Segen bitten. Was sie wohl dazu angeben würde, die Treue, Güte, wenn die Kleine als des Barons Braut in das Zimmer trat?"

Plötzlich, als neue Hagelsalven über die Wipfel und das kleine Dach des Hauses prasselten, erfaßte sie eine unsägliche Bangigkeit, eine Angst ohne Gleichen trieb sie auf und ab in dem engen Zimmerchen. Furcht war es nicht, wie hätte sie sich fürchten sollen, sie, die jedes noch so schwere Gewitter, als den erhabensten Ausdruck der Natur, mit Entzücken betrachtete? Und heute — ihrem Verlobungstage! War ihm etwas geschehen oder gab es doch jene Geheimleitung von Seele zu Seele, deren Vorhandensein sie manchem geistreichen Manne gegenüber verachtet und verspottet hatte? Endlich hielt sie es nicht mehr aus so allein, sie mußte sich zerstreuen, die Zeit des Wartens dauerte auch zu lange. Obgleich Sturm und Regen, Blitz und Hagel sich endlich legten, mußten immerhin noch Stunden vergehen, bis er kam, denn so mitten im Unwetter konnte er nicht von der Brunnenschhöhe weggegangen sein. Oder doch? Vielleicht war er geritten und mit dem Pferde gestürzt?

Tante Abel saß unten in ihrem Lehnstuhl und las in einem Gebetbuch, wie sie bei jedem Gewitter zu tun pflegte, eben — es hatte ja nachgelassen draußen — nahm sie die Brille ab und legte sie mit den gefalteten Händen auf den Folianten auf ihren Knien, als Lori hereintrat. Jungfer Holdermann traute ihren Augen nicht. "In starrer Seide, Kleine?" fragte sie völlig fassungslos vor Verwunderung; "ja was ist denn für ein Feiertag heute?"

Lori lächelte, raffte die Falten ihres Kleides zusammen, um vor der Greisin



Blockhütte wurde heute unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen und auswärtigen Bevölkerung eingeweiht. Es ist zu hoffen, daß der Engelberg, nächst der Solitude der schönste Punkt im weitesten Kreise, immer mehr ein Lieblingsausflugsort der Bezirksbewohner und der Stuttgarter Bevölkerung werde.

Stuttgart, 2. Juni. Heute vorm. kurz vor 12 Uhr stürzte auf der Königstraße, nahe dem Kronprinzenpalast, auf einer Straßenbahnschiene das Pferd eines Hofwagens, in dem sich die Königin mit einer Hofdame befand. Einigen rasch herbeieilenden Männern gelang es, das Pferd wieder auf die Füße zu bringen. Die Königin begab sich zu Fuß ins Palais. Das Pferd erlitt keinen Schaden. Der Vorfall rief einen starken Anlauf hervor.

Stuttgart, 2. Juni. Bei einem Athleten-Wettstreit in der Gewerbehalle kam ein Teilnehmer beim Ringen zu Fall, zog sich eine Armverrenkung zu und mußte ins Katharinenhospital verbracht werden. Ein anderer am Ringen Beteiligter fiel auf den Hinterkopf und war längere Zeit bewußtlos. Derselbe hat sich, nachdem ihm von einem Mitglied der Sanitätskolonne Hilfe geleistet wurde, wieder erholt und konnte sich in seine Wohnung begeben.

Tübingen, 31. Mai. Heute nacht bald nach zwei Uhr kam im Hotel Banha zum Lamm am Markt Feuer aus. Das Hotel war voll besetzt und mußte geräumt werden. Der Betrieb wird für längere Zeit unterbrochen sein, da fast alle Stockwerke sowie der große Speisesaal im Erdgeschos durch Feuer und Wasser schwer beschädigt worden sind. Ein Defekt in der Feuerungs-Einrichtung soll die Ursache des Brandes sein. Da Windstille herrschte, so wurde weiterer schwerer Schaden verhütet, doch ergriff das Feuer auch das hart neben dem Gasthof zum Lamm stehende Kaufmann Bräunliche Haus und zerstörte dessen Dachstuhl, während die übrigen Stockwerke gleichfalls durchs Feuer und die Löscharbeiten beschädigt wurden. Die Feuersbrunst hatte eine ungeheure Menschenmenge angezogen. Noch gegen 12 Uhr mittags hatte die Feuerwehr im Hotel Banha mit der Bekämpfung des weiterglimmenden Feuers zu tun.

Neutlingen, 30. Mai. Gestern wurde hier ein 17jähriges Dienstmädchen festgenommen, welches Salmiakgeist in die Suppe schüttete, um die Frau des Hauses zu vergiften, weil diese das Dienstmädchen wegen einer Verfehlung zur Rede gestellt hatte.

Stetten i. N., 1. Juni. Letzten Samstag wurden von hier die ersten Körbe mit reifen Kirschchen zu Markt gebracht und sehr teuer bezahlt (42—45  $\text{Z}$  pro Pfund). Leider fällt die Kirschenernte hier und in der Umgebung infolge der kalten Aprilwitterung außerordentlich mager aus, besonders fehlen die Hauptsorten ganz. Auch der Ertrag von Birnen und Äpfeln wird weit

hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückbleiben. Um so günstiger hat die hochsommerliche Hitze der letzten Wochen auf die Entwicklung des Weinstocks eingewirkt. Die jungen Triebe stehen in frogender Kraft und zeigen reiche Blütenansätze. Auch die Halmfrüchte und Wiesen stehen im ganzen schön. Doch wäre jetzt reichlicher Regen erwünscht, da die „Winterfeuchte“ heuer fehlt und die Trockenheit bereits einen solchen Grad erreicht hat, daß eine sonst immer fließende Quelle ausbleibt.

Kalen, 31. Mai. Unterhalb Wasseralfingen überfuhr ein Automobil eine Schafherde, wodurch ein Tier getötet und fünf weitere mehr oder weniger verletzt wurden. Die vier Insassen des Wagens, der, wie man hört, auf dem Wege von Stuttgart nach Berlin begriffen war, bekümmerten sich gar nicht um den Unfall, sondern fuhren weiter.

Ellwangen, 30. Mai. Verlag und Druckerei der Jagtzeitung ist heute in den Besitz der Aktiengesellschaft Deutsches Volksblatt in Stuttgart Ellwangen übergegangen. Die Jagtzeitung und der Jpf werden noch ein Vierteljahr neben einander erscheinen.

Pforzheim, 30. Mai. Der acht Jahre alte Sohn eines hiesigen Fabrikanten schlug ein Pferd, das aus einer Wirtshaus auf die Straße geführt wurde, mit der Hand auf den Hinterschäkel. Das Pferd schlug aus und traf den Knaben so heftig, daß er fünf Meter weit geschleudert und im Gesicht und am Kopfe schwer verletzt wurde. Der Knabe starb am folgenden Tage.

Hornberg, 1. Juni. Gestern nachmittag brannte das Wohnhaus des Müllers F. Aberle, ein großes, ganz aus Holz bestehendes Gebäude, das zu ebener Erde Tenne und Stall enthielt, vollständig nieder. Nichts konnte gerettet werden, nur was lebend war, konnte entrinnen. Der Besitzer selbst wäre beinahe dabei verunglückt. Nach Ordnen seiner Bücher hatte er sich zu einem Schlöfchen auf sein Sofa gelegt, ohne Schlimmes zu ahnen; da wurde er rechtzeitig noch durch Steinwürfe an sein Fenster aufgeweckt und konnte noch schnell seine Bücher und Briefschaften zusammenraffen und sich retten. Nur mit großer Anstrengung konnte die Feuerwehr die Mühle und die angrenzenden Gebäude retten. Schon glaubte man alle Gefahr vorüber und ging ruhig zu Bette, als um 1/11 Uhr in der Nacht abermals Feuerlärm ertönte; zwei weitere Häuser standen in Flammen und um 1/6 Uhr verfiel ein drittes demselben Schicksal; auch aus diesen konnte nur sehr wenig, aus einem gar nichts gerettet werden. Zwölf Familien und einzelstehende Frauen sind obdachlos und verschiedene nicht versichert. Bei dem Brand am Nachmittag liegt sicher Brandstiftung vor. — Eine merkwürdige Wirkung hatte der Schreck über den gestrigen Feuerlärm bei einem Mädchen, das schon mehrere Jahre sehr nervös ist, beständig an allen Gliedern zittert und seit einiger Zeit beständig

an das Bett gefesselt war. Bei dem ersten Lärm sprang sie erschreckt aus dem Bett ans Fenster, während sie vorher nie aufstehen konnte — und ihr Gliederzittern war völlig vorüber.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Die Reihe der festlichen Veranstaltungen, welche der 2. Gesangs-Wettstreit mit sich bringt, wurde am Dienstag mit der Hauptprobe zum Begrüßungskonzert eröffnet. — 1700 Sängern des Sängerbund Frankfurt und der Frankfurter Sängerbereinigungen sowie das auf 130 Mann verstärkte Orchester des Opernhauses trugen unter der Direktion von Herrn Direktor Maximilian Fleisch die in Betracht kommenden Gesänge vor. Das Publikum, welches die Festhalle bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, spendete dem Dirigenten sowie den Herren Solisten und den Sängern für die vorzüglich vorgetragenen, fein ausgearbeiteten Darbietungen reichen Beifall. Nach dem Konzert entwickelte sich auf dem Festplatz bereits ein äußerst reges Festleben, das durch hie und da eintretende Regenschauer nicht im Mindesten beeinträchtigt wurde.

Mainz, 2. Juni. Gestern Nachmittag betrank sich ein vom Infanterieregiment Nr. 87 auf Wache befindlicher Soldat und mußte deshalb abgelöst werden. Als der auf Wache befindliche Sergeant dem sich wie rasend geberdenden Soldaten zureden wollte, zog letzterer das Seitengewehr und schlug nach dem Sergeanten. Darauf ergriff er die Flucht. Er wurde in der Stadt wieder aufgegriffen und verhaftet.

Lindau, 1. Juni. Infolge einem erst am letzten Samstag (30. Mai) in den Besitz der hies. Polizei gelangten Briefs, den der vermählte Student Pagel in der Nacht vom 11./12. Mai aus Bregenz an einen Freund in Straßburg schrieb, steht es außer jedem Zweifel, daß Pagel am 11. Mai nachmittags seine Geliebte Hermine Scheler erschossen hat. In überschwänglicher Weise schreibt er: „Und so geschah denn das Unglaubliche. Ich setzte das kalte Mordinstrument an ihre Stirne und jagte ihr eine Kugel in den Schädel. Jetzt sollte ich daran, aber als ich ihr blutüberströmtes Gesicht im Schoße hielt, ihr die Augen zudrückte und ihren letzten dankbaren (?) Blick sah, da ging es nicht. ... Als es ganz dunkel und spät war, bin ich hier (Bregenz, öster. Hof) ins Hotel gegangen. Zu einem Entschlus bin ich noch nicht gekommen, ich hatte noch nicht die Kraft dazu. Ob es diese Nacht auf irgend eine Weise enden werde, ich weiß es nicht.“ Nach dieser Darlegung müßte die Ermordete an irgend einer Stelle des Pfänderzuges liegen; bis heute jedoch wurde sie noch nicht aufgefunden.

Berlin, 2. Juni. Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg der Bruder des Königs von Dänemark, ist gestern abend 6 1/2 Uhr auf Isehoe gestorben.

Berlin, 2. Juni. Der Lokalanzeiger meldet aus Kiel: Im Prozeß Hüffener hat auch

hinzukommen und legte den Totenkopf auf das Buch in ihrem Schoße. „Ach, Tanten, mir ist so bang.“

„Und deshalb hast Du das kostbare Kleid angezogen?“

„Deshalb nicht. Wir bekommen Besuch; einen Herrn.“ —

Die Leidende fuhr zusammen. „Doch nicht den Herrn Vormund? Denn der andere — wollte sagen unser lieber Herr Baron — ist wieder in Berlin, und für den würdest Du auch den auffallenden Puß nicht anlegen, zumal an einem Gewittertage, und Angst hättest Du auch nicht vor ihm. — Na, wenn Du den Namen durchaus nicht sagen willst, so wirst Du Deine Gründe dazu haben; aber da müssen wir unser einfaches Mittagessen doch bei Seite stellen und schnell etwas Besseres erfinden, mit gefottenem Rindfleisch und Beiguß können wir doch einen Gast, den Du in Seide empfängst, unmöglich abspesen.“

Lori sprang lachend auf. „O Du liebes, herziges, dummes Tantchen! Das ist ja alles schon besorgt, punkt zwei Uhr wird ein „Tischlein deck dich“ erscheinen, wie es im Märchen steht, mit Kuchen und Wein und Braten und Blumen und der Bahnhofswirt von der Station wird den Zauberer spielen, der es herschafft — freilich wir hätten uns einen Wagen bestellen und dort speisen können. Daß ich auch nicht daran gedacht habe!“

„Jungfer Holdermann schüttelte den Kopf. „Nein, über Dich, Kleine! Schön bist Du, das muß ich sagen, wie eine Fee, aber ich bin doch froh, daß er — wollte sagen Herr von Brunned Dich nicht so sieht. Der würde sich wundern über die arme, einfache Lori Holdermann! Und — obendrein — ob er Dir die feitherige Lüge verzeihen würde? Ja, ja, Kleine, nun erschrickst Du und wirst bleich wie eine Kalkwand! Es hat mir nie gefallen, daß Du auch mit ihm Romdodie gespielt hast, und ich wollte es Dir immer sagen, Kind; spiele nicht mit dem Feuer heißt es, und wenn die Absicht noch so gut ist, Betrug bleibt Betrug.“

Nur gut, daß alles so gekommen, und er nun fort ist. Ich glaube, wenn — na, Lorchchen, wenn Du ihn hättest haben wollen, um der Lüge willen hätte er Dich nie und nimmer zu seiner Gemah — Gott im Himmel! Was ist Dir denn? Sinkst ja völlig hin Lorchchen! Bist etwa zu fest geschnürt? Nein, diese Eitelkeit! Ach, und ich weiß nicht Bescheid mit so einer Modedetail mit meinen lahmen Händen!“

Lori winkte, blaß und erschreckt am Fensterkreuz lehrend, zwar ab, aber Jungfer Holdermann tastete sich doch zu ihr hin, nicht bemerkend, daß Buch und Brille auf der Diele lagen, und zog die Bankende an sich.

„Daß nur, es ist schon vorüber,“ sagte Lori tonlos, dann zog sie die alten Hände der Treuen an Herz und Lippen und weinte bitterlich.

Die Leidende hielt den Mädchenkopf so fest und zärtlich an sich gedrückt, als es die gewaltsam aufrecht erhaltene Stellung bei ihrem Zustande erlaubte.

Lori schluchzte: „Ach Tante Adel, Du weißt nicht, was Du tust mit Deinen Worten, denn — gestern haben wir uns verlobt, gestern abend im Walde, und heute wollte er um mich anhalten bei Dir, gerade heute wollte ich ihm alles sagen, nun kann ich es nicht mehr! Ich hatte mich so darauf gefreut, aber Du hast recht, er wird mich verachten als eine Intrigantin, und alles, alles ist aus. Da ist es ja, das erträumte Glück, welches zu suchen ich auszog wie eine Abenteurerin!“

Ja, ja, Tantchen, wie Schuppen fällt es mir von den Augen; es war die Sehnsucht nach Liebe, nach echter, selbsterloser Liebe, die mich hierhertrieb aus dem Chaos von Schmeicheleien und Falschheit, und nun ich den Stern gesehen, geht er mir unter für immer! In einer Stunde spätestens muß er da sein. Gott, ach Gott, was soll ich tun? Soll ich abreisen und ihm alles schreiben, seine Verzeihung ansuchen? Ich kann ja ohne ihn nicht leben! Tantchen, rate, hilf mir doch!“

(Fortsetzung folgt.)



der Gerichtshof Berufung gegen das Urteil erster Instanz eingelegt. Die Verhandlung findet in etwa 14 Tagen vor dem Reiter Oberkriegsgericht statt. Sämtliche Zeugen der 1. Instanz sind wieder geladen.

Berlin, 2. Juni. Im Riesengebirge ist ein Tourist von der Kesseltöpfe abgestürzt. Er war sofort tot.

Berlin, 2. Juni. Die 14jährige Schülerin Lina Hoffmann aus Brodowiz bei Meissen, die bei ihrem Vormund, einem Monteur in Berlin wohnt, ist am Sonnabend abend bei Haselhorst am Spreenfer als Leiche gefunden worden. Eine genaue Besichtigung ergab, daß ein Lustmord vorliegt. Das rechte Bein ist anscheinend mit einem scharfen Messer aus dem Kugelgelenk herausgeschritten und auch sonst zeigt die Leiche zahlreiche Verstümmelungen. Das Polizeipräsidium hat auf die Entdeckung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Bis gestern abend hatten sich schon viele Leute mit Befundungen verschiedener Art gemeldet. Eine Ermittlung von entscheidender Bedeutung ist aber noch nicht gemacht worden.

Köfen, 30. Mai. (Des Kindes Engel.) Als der Donnerstag von Naumburg nach Erfurt fahrende Schnellzug „10“ Groß-Heringen, ohne anzuhalten, durchfuhr, bemerkte, so wird der „E. N.“ geschrieben, der dortige Bahnhofsvorsteher auf dem Dach eines Wagens ein kleines Kind. In Stadt-Sulza, der nächsten Station, wird der Zug angehalten und das Kind wohlhalten heruntergeholt. Es soll traurig gewesen sein, die Fahrt unterbrechen zu müssen. Es stellte sich heraus, daß das Kind, einem Bahnbeamten in Köfen gehörig, auf einem Ueberführungsteg über der Bahn kurz hinter Köfen gespielt, von dort auf den bereits wieder fahrenden Schnellzug abgestürzt ist, sich dann aber auf dem Dach des Wagens ganz wohl befand. Bemerkte hatte den Vorfall niemand, und so mußte das Kind mitfahren und hat auf dem Dach bis Sulza eine Fahrt von 8 Kilometern mitgemacht, die der Schnellzug allerdings in 11 Minuten, von 5 Uhr 7 bis 5 Uhr 18 Minuten, zurücklegt. 6 Uhr 39 Min. war das Kind schon wieder in Köfen. Die Eltern hatten es bis dahin gar nicht vermist.

Brüssel, 2. Juni. Der Fürst von Ronacco erlitt gestern wieder einen Automobilunfall. Der Wagen stürzte um und die Insassen wurden herabgeschleudert, erlitten aber nur leichte Hautabschürfungen.

Brest, 2. Juni. Der deutsche Kreuzer „Amazon“, welcher in der Nähe der englischen Küste an den deutschen Geschwadern teilgenommen hatte, ist bei der Einfahrt in den Hafen von Brest, wo er von einem Courier erwartet wurde, auf einen im Bau befindlichen Damm aufgefahren. Das Schiff wurde zwar nach größerer Anstrengung wieder flott gemacht, wird aber, da es ein Leck erhalten hat, in einen Kriegshafen zurücklaufen müssen.

New York, 2. Juni. Bisher unbestätigten Nachrichten aus Kansas City zufolge sind dort 200 Personen ertrunken. Fischlinge, die einen höher gelegenen Stadtteil, genannt die Bluff, erreichten, berichten, 50 Belgier seien bei dem Versuch, zu dem Bluff zu gelangen, ertrunken. Ein Deltank, der fortgeschwemmt wurde, zerstörte 4 Brücken, auf denen sich viele Personen befanden, die die Fluten beobachteten. Das Kriegsdepartement entsandte eine große Pontonbrücke, um die Verbindungen mit Kansas City wieder zu eröffnen, ferner eine Anzahl Boote, Lebensmittel u. s. w. Im Kanale, oberhalb von Kansas City, das auf 200 Meilen überschwemmt ist, sind 50 Menschen ertrunken.

**Vermischtes.**

Salgenhumor. In dem „Daily Boston“ hatte sich ein Aufsatz über die Obdachlosen in Bladivostok befunden, der sich in nicht gerade schmeichelfaßter Weise über das Lumpengesindel der Stadt aussprach. Von einem Mitglied dieser ehrenwerten Gilde, das einst der „Gesellschaft“ angehört haben soll, erhielt darauf der Redakteur des Blattes folgenden Brief: „Gehörter Herr Redakteur! In Ihrem Blatte erschien ein Artikel unter der Ueberschrift: Die Obdachlosen. Die Bladivostoker Barfüßler bezogen den Inhalt auf sich und waren im übrigen der Meinung, daß solche Einzelheiten, wie sie der Aufsatz gebracht hatte, nur von einem aus ihrer Mitte stammen könnten. Der Verdacht, den Aufsatz geschrieben zu haben, fiel auf mich, und um mir für die Zukunft die Lust zum Schriftstellern zu nehmen, bedachte man mich mit einer tüchtigen Portion Prügel. Mein Gesicht sieht infolge der erhaltenen Schläge derart aus, daß mich ein tätowierter Neuseeländer darum beneiden würde. Schließlich — und das ist am schwersten zu tragen — wurde ich von den Kameraden aus ihrer Mitte ausgestoßen. Ich richte daher an Sie die ergebene Bitte, in Ihrem Blatte bekannt zu machen, daß nicht ich der Verfasser des Aufsatzes bin, der für mich so verhängnisvolle Folgen gehabt hat. Zu großem Danke wäre ich Ihnen ferner verpflichtet, wenn Sie mir den Namen des Artikelschreibers nennen wollten, damit ich ihm das unrechtmäßig einkassierte Honorar mit Zinsen zurückzahlen kann.“

**Literarisches.**

Ungehobene Schätze. Man sollte nicht glauben, daß es sonderlich schwer halte, den Nebenmenschen auf Dinge aufmerksam zu machen, die ihm unmittelbaren Nutzen und Genuß eintragen. Und doch ist dem manchmal so, zumal wo alte, eingetriebene Vorurteile zu überwinden sind. Wie viel Mühe giebt sich eine Hausfrau mit eigenem Garten, um schöne Gemüse darin zu bauen, aber gegen einen Artikel, der in ihr Küchenprogramm viel Abwechslung bringen könnte und der fast mühelos zu gewinnen wäre, ist

sie von einer schwer andröttbaren Boreingenommenheit befangen: wir meinen die ehbaren Pilze. Einmal wissen in Süddeutschland merkwürdiger Weise viele Leute noch gar nicht, wie delikat die Dinger schmecken und dann graut den meisten vor der Gefahr einer Vergiftung. Aber die wirkliche Gefahr steht in gar keinem Verhältnis zu dem Gewinn und Nutzen, den uns in waldbreicher Gegend die Ausbeute an diesen köstlichen Kindern des feuchten Waldbodens bietet. Es soll daher angeichts des beginnenden Sommers nicht versäumt werden, die Leser ds. Bl. auch einmal auf diesen Wert, den neben vielem anderen unsere schönen Tannenwälder bergen, aufmerksam zu machen. Der ehbare Pilz bietet eine ebenso wohlgeschmeckende, wie nahrhafte und leicht bekömmliche Speise. Seine Zubereitung ist eine denkbar einfache, gestattet die mannigfaltigste Auswahl und bereichert die Tafel in äußerst erwünschter Weise. Unsere Wälder aber sind so reich an ehbaren Pilzarten, daß sich in der Saison hunderte von Familien daran satt essen könnten, ohne daß der Vorrat im Walde damit erschöpft wäre. Was aber sind die Merkmale, an denen sich mit Sicherheit der ehbare Pilz vom giftigen unterscheiden läßt? In dieser Frage kann nicht nachdrücklich genug vor den im Volksaberglauben kursierenden Rezepten gewarnt werden, da diese schon oft Anlaß zu Vergiftungen geworden sind. Die Angabe z. B., daß ein giftiger Pilz im Kochen einen beigegebenen Zwiebel oder silbernen Löffel dunkel färbt und ähnliche Wertzeichen sind völlig falsch. Nur eine sichere Kenntnis der ehbaren Arten schützt vor Vergiftung. Diese aber ist viel leichter zu erwerben, als man gemeinhin glaubt. Jedes Kind kann, wenn es einmal einem Pilz unter den Hut geschaut hat, den Nöhren- oder Löcherpilz von dem Blätter- oder Lamellenpilz unterscheiden. Und um welche simple weitere Unterscheidungsmerkmale es sich dann noch handelt, davon möge nur die eine Generalregel einen Beweis geben, die wir hier beispielsweise vorführen möchten: Genieße von weißen Blätterpilzen nur solche, deren Lamellen rötlich gefärbt sind, und von milchenden Blätterpilzen nie solche, deren Milch beim Bruche weiß ausfließt; meide alle roten oder rötlichen Blätterpilze, genieße von Nöhrenpilzen nie solche, die beim Aufbrechen an den Bruchflächen blau oder grün anlaufen und du wirst dich niemals ernstlich vergiften können. Wer sich noch näher und sicherer unterrichten will, schaffe sich ein gutes Pilzbuch mit treuen Abbildungen an. Wir können hier in erster Linie Fr. Stendel's „Praktische Pilzkunde“ empfehlen, die gerade über eine unbedingt sichere und zuverlässige Unterscheidung giftiger und ehbarer Arten an der Hand trefflicher Bilder ausgezeichnet unterrichtet und die auch über Zubereitung, Fundart und Jahreszeiten der Pilze alles Wünschenswerte enthält. Dieselbe ist in der hiesigen Buchhandlung des Herrn E. Georgi stets vorrätig.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Calw. Coakspreise im städt. Gaswerk.**

Für die Sommermonate vom 1. Juni ab für je 1 Zentner:

	zerkleinert	unzerkleinert
a) von 1—19 Zentner	1 M. 25	1 M. 20
b) " 20—49 "	1 M. 20	1 M. 15
c) " 50—100 "	1 M. 15	1 M. 10
d) über 100 Zentner	1 M. 10	1 M. 05

ad b bis d je bei gleichzeitiger Abnahme, ab Gaswerk.

Die Befuhrkosten betragen pro Zentner 10 Sch. In Quantitäten von 1 Zentner ab erfolgt die Lieferung an jedermann und können Bestellungen von jetzt ab bei der Gaswerksverwaltung vorgemerkt werden.

Die Lieferung wird der Reihenfolge der Bestellungen entsprechend erfolgen.

Städt. Gaswerksverwaltung.  
Schäß.

**Bezirkskrankenkasse Calw.**

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten. Ebenso sind verspätete Anmeldungen neben der Verpflichtung zur Fortzahlung der Beiträge mit Strafe bedroht.

Die Kassenmitglieder und deren Angehörige werden darauf auf-

merksam gemacht, daß Erkrankungen und Wiedergenesungen je innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde oder der Hauptkasse anzumelden sind; Unterlassungen müssen aus Kontrolle-Rücksichten von der Kasse mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

**Die Kassenverwaltung.**

Calw. Brennholz-Verkauf



am Montag, den 8. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Restauration von M. Haydt hier, aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte Altweg, Scheerwäldle, Nädig und Hardtwald: 105 Am. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch; aus Rudersberg: 610 Nadelholzweilen. Gemeinderat.

Hirsau. Gefunden ein Geldtäschchen mit Inhalt. Innerhalb 8 Tagen bei Unterzeichnetem abzuholen. Den 2. Juni 1903. Schultheißenamt. Majer.

Concordia Calw. Nächsten Freitag Abend ist Singstunde und Abstimmung. Der Vorstand.



Nächsten Freitag gibts warmen Zwiebelkuchen bei Bäcker Ruh, Badgasse.

Rehziemer, Schlegel, Bug, Ragout, sowie ganze Rehe sind fortwährend zu haben bei Gg. Kolb, Rürchner, Marktplatz.



**Weltenschwamm.**  
**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit unseres im 80. Lebensjahre verstorbenen Gatten und Vaters  
**Ulrich Pfommer,**  
gewes. Gemeindepflegers hier,  
erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe und den Mitgliedern des Gemeinderatskollegiums, die ihn zu Grabe trugen, sagen wir herzlichen, tiefgefühlten Dank.

**Anna Maria Pfommer Witwe**  
mit ihren Kindern und Enkeln.

**Verschönerungsverein Calw.**  
Freitag, den 5. Juni, abends 8 Uhr,  
**Generalversammlung**  
im badischen Hof, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden.  
Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.  
Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht.  
Der Ausschuss.

**Mischling**

aus Wein und Obstmost (garantiert naturrein) empfehle ich bei gegenwärtiger heißer Jahreszeit als erfrischendes Hausgetränk von 20 Liter ab à 30 Pfg.

**G. Pfau.**

Hiemit mache ich meiner werthen Kundschaft die neuen  
**Laden-Mehlpreise**

bekannt:

	200 n	100 n	50 n	25 n	12 1/2 n	6 n	1 n
Mehl N 0	28.50	14.50	7.50	3.75	1.90	— .95	— .17
" " 1	27.—	13.75	7.15	3.60	1.80	— .90	— .16
" " 2	25.50	13.—	6.75	3.40	1.70	— .85	— .15
" " 3	24.—	12.25	6.40	3.20	1.60	— .80	— .14
" " 4	22.—	11.25	5.90	2.95	1.50	— .75	— .13

in guter Qualität. Es wird jedes Quantum ins Haus geliefert.  
Nebenbei habe ich noch die Vertretung einer bestempfohlenen  
**Eierteigwarenfabrik**  
und nehme Bestellungen von 10 Pfund-Ristchen gerne entgegen.  
**Adolf Lutz, Marktplatz.**

Der **praktischen, sparsamen Hausfrau** empfehle  
**MAGGI's** Suppen- u. Speisen-Würze und  
**Suppenwürfel.**  
C. Costenbader, Konditor.

**Lanolin-Seife** mit dem Pfeilring.



Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.  
Eine Fettseife ersten Ranges.  
Lanolinfabrik Martinikenfelde.  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

**W. Schäberle, Hutmacher, Calw**



empfehle sein reichhaltiges Lager in  
**modernen Seiden- und Filzhüten,**  
für Herren und Knaben, sowie  
**Eisenbahn-, Militär- und Schülmützen,**  
**Sport- und Civilmützen jeder Art**  
für Herren und Knaben.  
Reparaturen an Hüten und Mützen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdolff in Calw.

**G. J. Stroh,**  
**Calw,**  
meh. Trikotwarenfabrik,  
empfiehlt für die Sommer-Saison  
seine  
**Normal-Unter-Wäsche**  
wie  
**Hemden, Jacken, Hosen**  
in  
rein Wolle, Halbwole und  
Maceo-Baumwolle.

Feinste  
**Fruchtlimonade**  
in 6 Sorten empfiehlt bestens  
**Hermann Essig,**  
Konditor am Markt.

Frische  
**Matjesheringe**  
eingetroffen bei  
**Erh. Kern.**

**Wilh. Etter,**  
**Sigmaringen.**  
Der beste Hausfrunk  
**MOST**

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.  
Vollkommen rein und nur aus  
Fruchtsäften u. Zucker hergestellt,  
daher anerkannt in jeder Bezie-  
hung das Gediegenste, was zur  
Selbstbereitung eines guten Haus-  
trunkes geboten werden kann.

**10 Liter Saft ohne jede  
Zuthat mit 120 Liter  
Wasser vermischt geben  
130 Liter 1<sup>a</sup> Most.**

Glanzhell in Farbe.  
Unübertrefflich hinsichtlich  
Einfachheit der Herstellung.  
Unerreicht in Güte,  
Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit.  
Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.  
Man verlange ausdrücklich:  
Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitzer,  
um sich vor schlechten Nachahmungen,  
die vielfach auftauchen, zu schützen.

In Calw bei Otto Stifel,  
Georg Pfeiffer.  
Althengstett: Chr. König.  
Deckenpfronn: Mart. Gulbe.  
Gehingen: Wilh. Böhringer.  
Stammheim: Eugen Ulrich.

**Palmin**

**Feinste Pflanzenbutter**  
Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

**Theater in Calw.**  
Gastspiel des deutschen Theaters  
aus Luxemburg  
im Saal „Badischer Hof“  
**Donnerstag, den 4. Juni:**  
**Die Geschwister**  
Lustspiel in 4 Akten v. Wilhelm.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Chilisalpeter**  
empfiehlt billigt  
**Emil Georgii.**

Von ausgekämmten  
**Haaren**  
fertigt Arbeiten an wie Zöpfe, Dreher,  
Schlitz, Haarketten, Armbänder  
u. s. w.  
**Wilh. Schneider, Calw.**  
Spezialist für Haararbeiten.

**Natur-Heilanstalt**  
Degerloch-Stuttgart.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Prospekte durch den Besitzer  
Dr. med. Katz, O'Koblerstr. 2, 9.

**Backsteinkäse,**  
vorzügliche und schmackhafte Ware, ver-  
sendet solange Vorrat, in Kisten und  
Postkolli pr. Pfd. zu 27  $\frac{1}{2}$  unter Nach-  
nahme die  
**Käseerei Benningen** O. A. Leonberg.

**Eine Wohnung**  
von 2 oder 3 Zimmern habe auf 1. Okt.  
zu vermieten.  
**Chr. Buhl.**

**Den Heu- und Dehmd-  
Ertrag**  
von 5 Morgen hat zu verkaufen  
**G. Rau, Brauerei.**

Die  
**A. Delschläger'sche  
Buchdruckerei**

liefert rasch und billig in  
schöner Ausführung alle im  
Erwerbsleben vorkommende  
**Drucksachen**  
wie:  
**Prospekte  
Circulars  
Briefbogen  
Mitteilungen  
Rechnungen  
Quittungen  
Adresskarten  
Postkarten  
Packetadressen  
etc. etc.**

Das Verzeichnis sämtlicher  
**Telephonteilnehmer**  
in Calw und Hirzau ist à 20  $\frac{1}{2}$  im  
Compt. d. B. zu haben.

